

Vorwort

Wie Sprache die Gestalt mündlicher oder schriftlich verfasster Texte annimmt, aus welchen Bausteinen sich diese zusammensetzen und inwiefern sie ganz unterschiedliche Aufgaben und Funktionen im Kontext von Schule und Hochschule erfüllen können, war Gegenstand einer interdisziplinären Tagung über sprachensible Bildungsräume im Juni 2016 an der Philipps-Universität Marburg. In diesem Zusammenhang wurden vor allem jene Schwierigkeiten erörtert, die Deutschlerner/innen im In- und Ausland, aber auch deutsche Muttersprachler/innen in Schule und Unterricht beim Gebrauch der deutschen Sprache als Bildungssprache erfahren und welche Fördermaßnahmen sich als geeignet erweisen. Die in den vorliegenden Beiträgen herausgearbeiteten Problemfelder und Entwicklungsbedarfe zeichnen denn auch ein facettenreiches Bild, das zugleich Herausforderung für intensive, fachlich-inhaltliche und bildungssprachliche Anstrengungen im Kontext der Lehrer/innenbildung sowie des Lehrens und Lernens unter Bedingungen wachsender Mehrsprachigkeit ist.

Dass diese Diskussion nicht nur vor Ort in Marburg auf Einladung der AG Deutsch als Fremdsprache und des Zentrums für Lehrerbildung geführt, sondern auch im Rahmen des vorliegenden Tagungsbands weiter ausgearbeitet und dokumentiert werden konnte, wurde erst durch eine großzügige finanzielle Unterstützung der Max-Traeger-Stiftung möglich. Aus diesem Grunde gebührt ihr unser erster Dank. Ohne diese Zuwendung hätten wir nicht Robert Barski für die Layout-Erstellung gewinnen können, dessen sorgfältige Arbeiten von außerordentlichem Wert für das nun vorliegende Endprodukt sind. Die Onlinestellung der Publikation mit allen erforderlichen Angaben, die für das Auffinden der einzelnen Artikel im Internet erforderlich sind, besorgte – mit gewohnter Expertise – der stets behilfliche und zuvorkommende Mitarbeiter der Marburger Universitätsbibliothek, Andreas Seibel. Ohne sein Engagement für die öffentliche Verbreitung jener Wissensprodukte, die aus der Feder öffentlich finanzierter Autor/innen entstanden sind, hätten wir den Schritt weg vom privatisierten Offline- hin zum frei zugänglichen Online-Produkt wohl kaum unternommen. Ihm sind wir daher gleichermaßen zu großem Dank verpflichtet.

Schließlich ist zu erwähnen, dass alle in diesem Band zusammengestellten Beiträge ein doppeltes anonymes „Peer Review“-Verfahren durchlaufen haben. Wenngleich sich durch dieses zeit- und arbeitsintensive Verfahren die Fertigstellung des Tagungsbandes um ca. ein Jahr verzögert hat, hoffen wir doch, dass auf diese Weise eine hohe Qualität der Beiträge sichergestellt werden konnte. Für ihre diesbezüglichen Bemühungen sei an dieser Stelle den Rezensentinnen Dr. Anne Köker (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Meike Meliss (Universität Santiago de Compostela/IDS Mannheim), Dr. Heike Niessen (Universität Frankfurt), Dr. Dagmar Schmidt (ZfL, Universität Marburg) und Prof. Dr. Erika Werlen (Universität Wuppertal) sowie dem Rezensenten Prof. Dr. Richard Wiese (Universität Marburg) ganz herzlich gedankt.

Marburg, im April 2019

Una Dirks